

## **Kriminalisierung von Armut. Bettelnde in der öffentlichen Debatte**

Die Kriminalisierung von Armut hat eine lange Tradition in Österreich. In den derzeit vorherrschenden Diskursen werden Bettelnde mit kriminellen und mafiösen Strukturen in Verbindung gebracht (Schlagwörter: „organisierte Bettelbanden“, „Bettelmafia“). Wirtschaftliche und soziale Ungleichheiten sowie rassistische Ausgrenzung und Diskriminierungen finden hingegen kaum Beachtung. Menschen, die betteln, wird unterstellt, ihre Armut selbst zu verschulden oder vorzutäuschen. Im Namen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit werden Bettelnde aus dem öffentlichen Raum vertrieben.

Doch was wissen wir eigentlich über bettelnde Menschen und über ihre Lebenssituationen?

Der Kurzfilm „Betteln. Menschen. Rechte“ der Initiative Minderheiten Tirol gibt einen Einblick in Lebensbedingungen, Sichtweisen und Perspektiven bettelnder Menschen – ein Film, der jenen Menschen eine Stimme gibt, die selten gehört werden und so gut wie nie in der politisch-medialen Öffentlichkeit zu Wort kommen. (AT 2015, OmU, 21 Min., Regie: Monika K. Zanolin). Online abrufbar unter:  
<https://minorities.at/filmpremiere-mit-diskussion/>

**Vor dem Hintergrund ihrer Begegnung, Erfahrung und Zusammenarbeit mit bettelnden Menschen haben Elisabeth Hussl und Erika Dekitsch von der Bettellobby Tirol beiliegende Materialien zur Auseinandersetzung mit dem Thema anstelle der Ringvorlesung am 28. Mai 2020 und zur Prüfungsvorbereitung ausgewählt.**

**Mag.<sup>a</sup> Erika Dekitsch:** Studium der Erziehungswissenschaften, Propädeutikum, Systemische Beratungsausbildung. Arbeit im niederschweligen sozialpolitischen Bereich. Mitarbeit in diversen Kulturprojekten. Aktivistin bei der Bettellobby Tirol.

**Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Hussl** studierte Politikwissenschaft und beteiligte sich u.a. an einem Forschungsprojekt an der Universität Innsbruck zur Armutsmigration nach Tirol. Sie ist Mitherausgeberin der Gaismair-Jahrbücher und Mitbegründerin sowie Aktivistin der Bettellobby Tirol.

Die Bettellobby Tirol ist Teil eines unabhängigen, österreichischen Netzwerkes gegen Bettelverbote. Die Bettellobbys setzen sich für eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema und eine an Menschenrechten orientierte Praxis ein, die sich gegen soziale Ausgrenzung richtet.

<https://www.bettelobby.at/>

### **1.) Kurzfilm:**

#### **Betteln. Menschen. Rechte**

Ein Kurzfilm der Initiative Minderheiten Tirol, AT 2015, OmU, 21 Min., Regie: Monika K. Zanolin.

Der Film gibt einen Einblick in Lebensbedingungen, Sichtweisen und Perspektiven bettelnder Menschen – ein Film, der jenen Menschen eine Stimme gibt, die selten gehört werden und so gut wie nie in der politisch-medialen Öffentlichkeit zu Wort kommen.

Online abrufbar unter:

<https://minorities.at/filmpremiere-mit-diskussion/>

oder: <https://www.youtube.com/watch?v=rg4sJfU31iE&t=32s>

### **2.) Dokumentation:**

#### **Die Bettler aus der Walachei. Bedürftige oder organisierte Bande?**

mehr/wert-Reportage, BR Fernsehen, 2019, 29 Min.

Die Reportage folgt einer Bettlerin bis in ihr Dorf in Rumänien. Die junge Frau gehört zur diskriminierten Roma-Minderheit. Der Alltag des Dorfes ist von Armut geprägt. Die Jungen gehen fast alle im Ausland betteln, um ihre Familien zu ernähren, die Alten hüten die Kinder. Der einzige Weg zur Schule ist ein Bachbett, das sich bei Regen in einen reißenden Fluss verwandelt. mehr/wert über Geldbeschaffung aufgrund von Armut mitten in Europa.

Online abrufbar unter: <https://www.br.de/mediathek/video/mehr-wert-reportage-die-bettler-aus-der-walachei-av:5dd55fd7e9c001aed2187>

oder: <https://www.youtube.com/watch?v=iLB1ji4WrDk>

### **3.) Radiobeitrag bis Minute 34:15:**

#### **„Schulterschluss gegen kriminelle Bettler-Banden“. Antiziganistische Diskurse in Österreich**

Sendereihe „Asozialität“ und politische Bildung, Radio Orange 94.0, 2020, 57 Min.

Politiker\*innen unterschiedlicher Parteien und bestimmte Medien agieren regelmäßig gegen armutsbetroffene Menschen aus anderen EU-Staaten, was im vergangenen Jahrzehnt zu einer Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen gegen Bettelerei geführt hat. Koller zeigt, welche althergebrachten antiziganistischen Vorurteile dieser Vertreibungspolitik zugrunde liegen.

Ferdinand Koller: Studium der Katholischen Religionspädagogik, Masterstudium Menschenrechte und Demokratisierung. Pädagogischer Leiter bei Romano Centro – Verein für Roma in Wien und Herausgeber der Berichte zu Antiziganismus in Österreich; ehrenamtlich tätig bei der BettelLobby Wien.

Online abrufbar unter: <https://cba.fro.at/443584>

### **4.) Literatur:**

Benedik, Stefan: Von der „Verletzung kultureller Gefühle“ bis zum „Schandfleck, der ausradiert gehört“. Wie in österreichischen Medien aus Betteln eine Bedrohung wird, in: Monika Jarosch u.a. (Hg.): Gaismair-Jahrbuch 2015. Gegenstimmen, Innsbruck-Wien-Bozen 2014, S. 26-33.

Koller, Ferdinand: Brauchen wir Bettelverbote?, in: Monika Jarosch u.a. (Hg.): Gaismair-Jahrbuch 2015. Gegenstimmen, Innsbruck-Wien-Bozen 2014, S. 34-40.

Thuswald, Marion: Betteln als Frauenarbeit? Zur Situation von Pendelbettlerinnen in Wien, in: Ferdinand Koller (Hg.): Betteln in Wien. Fakten und Analysen aus unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen, Wien-Berlin 2012, S. 121-137.

### **Weiterführende Literatur und Filme:**

Benedik, Stefan u.a.: Die imaginierte „Bettlerflut“. Temporäre Migrationen von Roma und Romnja – Konstrukte und Positionen, Klagenfurt/Celovec 2013.

Dekitsch, Erika: „gewerbsmäßig gebettelt“: Wie Armut und Herkunft zum Delikt werden, in: Martin Haselwanter u.a. (Hg.): Gaismair-Jahrbuch 2020. Im Labyrinth der Zuversicht, Innsbruck/Wien/Bozen 2019, S. 105-121. Überarbeitete Fassung vom 8.3.2020 online abrufbar unter: [https://www.gaismair-gesellschaft.at/wp-content/uploads/2020/05/E.-Dekitsch\\_gewerbsma%CC%88%C3%9Fig-gebettelt\\_8.3.2020.pdf](https://www.gaismair-gesellschaft.at/wp-content/uploads/2020/05/E.-Dekitsch_gewerbsma%CC%88%C3%9Fig-gebettelt_8.3.2020.pdf)

Dines, Johannes u.a. (Hg.): Betteln fordert heraus, Wien 2015.

Haselwanter, Martin u.a. (Hg.): Schwerpunkt: bettelarm & unerwünscht, in: Gaismair-Jahrbuch 2020. Im Labyrinth der Zuversicht, Innsbruck/Wien/Bozen 2019, S. 80-145.

Hoferichter, Hanneliese: „Eine erhebliche Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung“. Aufenthaltsverbote und Ausweisungen von notreisenden Menschen in Tirol, in: Martin Haselwanter u.a. (Hg.): Gaismair-Jahrbuch 2020. Im Labyrinth der Zuversicht, Innsbruck/Wien/Bozen 2019, S. 122-130.

Hussl, Elisabeth: Gutscheine statt Geld für Bettelnde. Eine sinnvolle Alternative?, in: Martin Haselwanter u.a. (Hg.): Gaismair-Jahrbuch 2020. Im Labyrinth der Zuversicht, Innsbruck/Wien/Bozen 2019, S. 131-143.

Jarosch, Monika u.a. (Hg.): Schwerpunkt: Bettelverbote im Widerspruch, in: Gaismair-Jahrbuch 2015. Gegenstimmen, Innsbruck/Wien/Bozen 2014, S. 10-61.

Koller, Ferdinand (Hg.): Betteln in Wien. Fakten und Analysen aus unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen, Wien-Berlin 2012.

Schreiber, Horst u.a. (Hg.): Schwerpunkt: Antiziganismus – eine spezifische Form des Rassismus, in: Gaismair-Jahrbuch 2017. Trotz alledem, Innsbruck/Wien/Bozen 2016, S. 66-113.

Schreiber, Horst u.a. (Hg.): Schwerpunkt: Armut – Soziale Ausgrenzung – Migration, in: Gaismair-Jahrbuch 2018. Im Zwiespalt, Innsbruck/Wien/Bozen 2017, S. 94-147.

Auf Augenhöhe – Videoporträts von bettelnden Menschen in Salzburg

Ein Projekt von Runder Tisch für Menschenrechte und helix-forschung & beratung.  
In acht sehr persönlichen Videoportraits wird Notreisenden, die sich im Sommer 2014 in Salzburg aufgehalten haben, eine Stimme und ein Gesicht gegeben.  
<https://notreisendesalzburg.wordpress.com/die-videoportraits/>

Natasha

Ein Film von Ulli Gladik, AT 2008, OmU, 84 Min., Regie: Ulli Gladik.  
Natasha lebt in einer kleinen Stadt in der Nähe von Sofia/Bulgarien. Um ihre Familie zu ernähren, fährt sie seit drei Jahren mehrmals jährlich nach Österreich um zu betteln. Ulli Gladik, Kamerafrau und Regisseurin in Personalunion, begleitete Natasha und ihre Familie im Zeitraum von fast zwei Jahren. Der Film zeigt Natashas Alltag als Bettlerin in Österreich und die Lebensumstände in ihrer Heimat.  
<http://www.natasha-der-film.at/>